

Kaltbrunner Riet 2019

Jahresbericht der Geschäftsstelle



Ein umfangreiches Blütenangebot auch in angrenzenden Bereichen des Kaltbrunner Riets verbessert die Lebensgrundlage für viele Riedbewohner (Foto: Pro Natura).

Das Jahr der Monitorings: Neue Erkenntnisse für die zielgerichtete Weiterentwicklung des Schutzgebietsmanagements

Das Jahr 2019 hat viele neue Erkenntnisse gebracht: drei sehr seltene Wildbienenarten bewohnen das Riet, die abgeschürften Goldrutenflächen entwickelten sich zu Pionierstandorten für sehr seltene Pflanzenarten und die Bestände der seltenen Schmetterlingsarten konnten sich halten. Ein umsichtiges, zielgerichtetes Schutzgebietsmanagement ist Voraussetzung für solche Erfolge.

Bereits um 1900 wurde vor allem die Vogelwelt des Kaltbrunner Riets intensiv untersucht. Damals stellten Alfred Nägeli, Albert Graf und Hans Noll durch Zählungen fest, dass der Lachmöwenbestand im Kaltbrunner Riet stark zurückging. Dies war dann auch der Anlass für die Unterschutzstellung des Möwenreservats, einem Teil des heutigen Kaltbrunner Riets. Das Sammeln von Eiern wurde damals verboten und ein Aufseher stellte sicher, dass Eiräuber keine Chance hatten. Der Erfolg stellte sich alsbald ein. Es folgten viele weitere Naturbeobachtungen und Erhebungen. Mit dem Wissen über die Vielfalt und Einzigartigkeit des Kaltbrunner Riets wurde 1988 das erste Naturschutzkonzept für das Gebiet entwickelt. 2005 folgte die Überarbeitung. Um die Störungen im

Riet zu minimieren, wurde ein Zehn-Jahresplan für die Monitoring-Tätigkeit erarbeitet, fokussiert auf die wichtigsten Zielarten wie beispielsweise den Laubfrosch und den Kleinen Moorbläuling.

Heute, 15 Jahre nach dem zweiten Pflege- und Entwicklungsplan, ist es Zeit für eine Erfolgskontrolle und eine Überarbeitung der Planung. Dies erfordert, dass die Bestandsituation im Riet genauer und umfassender angeschaut wird. Im 2019 wurden daher im Auftrag des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) zwei wichtige Monitorings durchgeführt: eine umfassende Vegetationskartierung inklusive Erhebung einzelner spezieller Ried-Pflanzenarten durch Norbert Schnyder und seinem Team, sowie die Kartierung von Wildbienen durch Andreas Müller,

wobei der Fokus auf den seltenen Feuchtgebietspezialisten lag.

Die Vegetation hat sich seit der letzten Erhebung im 1996 leicht, in gewissen Gebieten stärker verändert. Insbesondere gab es Veränderungen an Stellen, wo zur Goldrutenbekämpfung Oberboden abgetragen wurde. In der Mitte des Möwenteichs wurde so ein überfluteter Pionierstandort geschaffen, an dem sich erfreulicherweise das konkurrenzschwache und gefährdete Nadelried (*Eleocharis acicularis*) ausbreiten konnte. An demselben Standort konnte neu der gefährdete Schild-Ehrenpreis (*Veronica scutellata*) nachgewiesen werden. Als ganz besonderes



Mit Badehose und Spektiv: Hans Noll und seine Helfer auf Vogelbeobachtung inmitten des Riets im Jahr 1930 (Foto: H. Noll).



Das Blauauge konnte seinen Bestand halten (Foto: Albert Krebs).



Bisher letzter Hinweis auf Feldhasen im Kaltbrunner Riet im 2017: eine Spur im Schnee beim Entensee (Foto: Pro Natura).



Goldrutenbekämpfung im Riet: unabdingbar, um den Lebensraum langfristig zu erhalten (Foto: Pro Natura).

Highlight wurden im Riet neu auch der Zungenhahnenfuß (*Ranunculus lingua*) und das Sumpfvögelchen (*Viola palustris*) gefunden. Auf der anderen Seite sind zahlreiche früher nachgewiesene Arten verschollen, beispielsweise der Mittlere Wasserschlauch (*Utricularia intermedia*). Früher kam dieser nördlich des Entensees in Moorschlenken vor. Da die Flächen um den Entensee jedoch immer trockener geworden sind, ist dieser Lebensraumtyp verschwunden, was zum Verlust dieser spezialisierten Arten führte.

Die Erhebung der Wildbienen brachte Erstaunliches zutage. So konnten drei sehr seltene Wildbienenarten nachgewiesen werden. Die Ried-Maskenbiene (*Hylaeus pfankuchi*) wurde in einzelnen Exemplaren gefunden. Sie ist auf kleine Landschilfbestände angewiesen, die in zwei Folgejahren nicht gemäht werden. Diese sind im Riet nur an wenigen Stellen vorhanden. Die Kleine Mooshummel (*Bombus muscorum*) und die Sandhummel (*Bombus veteranu*) konnten in mehreren Teilgebieten gesichtet werden. Beide sind jedoch auf blütenreiche Flächen mit speziellen Nahrungspflanzen angewiesen, die vor allem im Amadriet vorkommen. Insbesondere im Herbst ist das Blütenangebot im ganzen Riet gering. Eine Erhöhung des Blütenangebots wäre angezeigt. Dies erfordert vor allem die Bekämpfung der Spätblühenden Goldrute (*Solidago gigantea*), von der sich die Wildbienen nicht ernähren können. Aber auch eine Extensivierung eher trockener Flächen um das Schutzgebiet wäre vorteilhaft; nicht nur für Wildbienen, auch für Amphibien, Insekten und andere Tierarten. Ein guter Anfang wäre QII-Qualität in den Pufferzonen zu erreichen.

Fünf Wildbienen-Feuchtgebietsspezialisten

Spagat zwischen Ungestörtheit, Management und Monitoring

Dieses Jahr war die Störungsbelastung für das Riet höher als in früheren Jahren. Denn neben der intensivierten Monitoring-Tätigkeiten mussten auch die jährlich wiederkehrenden Pflegearbeiten durchgeführt werden. Neben der regulären Herbstmahd war auch dieses Jahr die Bekämpfung der Spätblühenden Goldrute erforderlich; diese wurde an 56 Tagen während insgesamt 4'896 Personenstunden bekämpft. Ein Schwerpunkt

konnten wider Erwarten nicht nachgewiesen werden. Da sie in der Linthebene noch vorkommen, könnten gezielte Fördermassnahmen eine Besiedlung ermöglichen.

Neben den ausserordentlichen Monitorings fand auch das reguläre Monitoring statt. Dieses Jahr stand die Erhebung einiger spezialisierter Ried-Tagfalterarten durch Claude Meier an. Die Bestände des Skabiosenscheckenfalters (*Euphydryas aurinia*) und des Blauauges (*Minois dryas*) konnten sich halten, wie auch derjenige des Grossen Moorbläulings (*Phengaris teleius*). Nächstes Jahr steht das Monitoring des Laubfrosches sowie des Lungenenzians inklusive Eizählung des Kleinen Moorbläulings an.

Dieses Jahr fand auch wieder die Brutvogelkartierung durch Orniplan statt, bei der 41 Brutvogelarten nachgewiesen werden konnten.

Die Feldhasenzählung der Wildhut verlief weniger erfreulich. In der ganzen Linthebene konnte kein einziger Feldhase gesichtet werden. Im Kaltbrunner Riet datiert der letzte Nachweis von Januar 2017. Damals fanden sich beim Entensee Hasenspuren im Schnee. Neben den geplanten Erhebungen gab es auch wieder viele Meldungen von Riet-Besuchern: Hermeline, die entlang der Wege in die für sie erstellten Asthaufen liefen, sonnende Ringelnattern, Graugänse und vieles mehr.

All diese Erhebungen und Beobachtungen werden in die Entwicklung des neuen Pflege- und Entwicklungsplans miteinfließen, damit auch künftig das Riet umsichtig und im Hinblick auf die wertvollsten Lebensräume und Arten bewirtschaftet und gepflegt werden kann.

der Geschäftsstelle war daher, den Spagat zu schaffen zwischen Ruhe im Riet und den notwendigen Unterhaltmassnahmen und Monitorings. Damit die Riedbewohner möglichst wenig gestört wurden, waren die Monitoring-Beauftragten angehalten, wenn immer möglich von den Wegen aus zu kartieren. Zum Schutz von Bodenbrütern wurde die Goldrutenbekämpfung von einem Braun- und Schwarzkehlchen-Monitoring beglei-



Möglichst viel Ruhe im Riet, trotz Monitoring, Neophytenbekämpfung und Streuemahd (Foto: Pro Natura).



Die Schulklasse von Maurus Birrer der Kanti am Bühl in St. Gallen nach ihrem Pflegeeinsatz (Foto: Maurus Birrer).



Petra Horch, neues Mitglied der Fachkommission des Kaltbrunner Riets (Details s. nächste Seite, Foto: zvg).

tet. In Flächen mit bekannten Neststandorten wurde die Neophytenbekämpfung bis zum Ausflug der Jungtiere gestoppt. Ausserdem wurden die Monitoring-Beauftragten regelmässig über die Neststandorte informiert und waren dazu angehalten, sich diesen im Umkreis von 25 Metern nicht zu nähern. Zum Schutz von Spätblühern wie dem Lungenenzian sowie dem Kleinen Moorbläuling erfolgte die Frühmahd der Goldrutenflächen Anfang Juni (aufgrund der verspäteten Vegetationsentwicklung nicht Mitte Mai wie im 2018). Bei den Flächen, die aufgrund von Bodenbrütern erst Mitte Juli gemäht werden konnten, wurden die Lungenenziane gezielt von der Mahd ausgespart.

Besucherinformation und Arbeitseinsätze

Im 2019 konnten vier öffentliche Veranstaltungen angeboten werden. Mitte März leitete Erich Widmeregine Kiebitz-Exkursion, Ende März erfuhren rund 40 Interessierte von Winnie Rutz viel Wissenswertes über Ringelnattern und andere Reptilien im Schutzgebiet. Bei Exkursionen mit einer bestimmten Art als Thema sind die Führer oftmals nervös, da keine Garantie besteht, dass man die Art dann auch tatsächlich sieht. Dieses Jahr hatten die Besuchenden Glück: ein Kiebitz zeigte sich den Neugierigen, wenn auch nur denjenigen, die mit Feldstecher ausgerüstet waren. Die Ringelnattern hingegen konnten alle sehen, denn gleich mehrere konnten sich auf Asthaufen in den Hecken.

Ende Mai fand die traditionelle Nacht der Frösche statt, und einen Tag darauf konnten sich grosse und kleine Leute über Säugetiere, Amphibien und Neophyten im Riet informieren. Am Basteltisch konnten die Kleinen dann ihren eigenen Hüpfrosch basteln oder ihr Lieblingsriedtier ausmalen.

Neben den öffentlichen Veranstaltungen wurden mehrere Exkursionen für Schulklas-

Diverse Vorkommnisse

Die Verhaltensgebote im Riet wurden auch im 2019 nicht immer beachtet. Allerdings wurden weniger Verstösse beobachtet und verzeigt als in den Vorjahren. Auf den Kontrollgängen der Wildhut mit der Polizei gab es keine Verzeigungen. Vom Infoteam und der

Die Sorge um Störung im Riet ist berechtigt und wichtig. Im Zentrum der naturschutzrechtlichen Überlegungen stehen der Erhalt des Riets als Lebensraum und der Schutz der seltensten Pflanzen- und Tierarten. Mittel- und langfristig kann das Riet nur erhalten werden, wenn die Goldrute bekämpft wird und umfassende Informationen zur Verfügung stehen, um das Management weiterhin gezielt auf die sensibelsten und wichtigsten Lebensräume und Arten auszurichten.

Im 2020 wird die Störung im Riet gegenüber 2019 wieder etwas abnehmen. Die Goldrutenbekämpfung wird aber auch im 2020 beibehalten, zum Schutz des Riets und all ihrer Bewohner.

sen, Studierende der Hoch- und Fachhochschulen sowie verschiedensten geschlossenen Gruppen abgehalten.

Der Infopavillon war jeweils an den Wochenenden von Mitte März bis Ende Juni geöffnet. Zusätzlich zu der Betreuung der Ausstellung haben die Freiwilligen des Infoteams dieses Jahr bei der Aktion "I bi e feine a de Leine" mitgewirkt. Dabei haben sie Hundebesitzern, welche ihre Tiere korrekt an der Leine geführt haben, mit einem Schöggeli und einem Hundguetzli gedankt. Hundebesitzer, die ihren Hund nicht korrekt an der Leine geführt haben, wurden auf ihr Fehlverhalten angesprochen und zur Information wurde ein Flyer überreicht. Die Rückmeldungen zur Aktion waren durchwegs positiv.

Auch dieses Jahr wurde Pro Natura tatkräftig von Schulklassen und privaten Gruppen bei der Riedpflege unterstützt. Wir danken insbesondere den Schulklassen von Schänis, der Oberstufe Eschenbach, der Kanti Wattwil, der Kanti St. Gallen, dem Lions Club und der Gemeinde Uznach.

Geschäftsstelle am häufigsten beobachtet war das Freilaufenlassen von Hunden, aber auch das unerlaubte Betreten des Riets. Ein Fotograf mitten in der Kernzone des Schutzgebiets wurde von Pro Natura verzeigt.



Erich Widmer, langjähriges und sehr engagiertes Mitglied der Fachkommission und des Infoteams des Kaltbrunner Riets (Foto: zvg).



Sepp Gmür, zurücktretender Pavillonwart, insbesondere vom Infoteam überaus geschätzt für sein Engagement (Foto: zvg).

Dank

Ein herzlicher Dank geht an das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, an die Gemeinden Uznach, Kaltbrunn und Benken sowie an Pro Natura für die wohlwollende, ideale und finanzielle Unterstützung.

Impressum

Jahresbericht für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet

Herausgeberin: Pro Natura St.Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet
Dr. Corina Del Fabbro
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen

Tel. 071 260 16 65
E-Mail: corina.delfabbro@pronatura-sga.ch
www.pronatura-sg.ch/kbr

Layout, Texte: Corina Del Fabbro
Druck: Hohl Druck AG, St. Gallen
Auflage: 380 Expl.

Willkommen und Abschied

Erich Widmer

Nach langjährigem Engagement in der Fachkommission des Kaltbrunner Riets sowie des Infoteams zieht sich Erich Widmer von seinen Tätigkeiten zurück. Mit seiner klaren, ornithologisch und wildtierbiologisch ausgerichteten Haltung war er eine Bereicherung für die Fachkommission. Mit seinem umfassenden

Wissen über die landschaftliche Entwicklung des Linthgebiets und ihrer Tierwelt hat er auf seinen Exkursionen hunderte von interessierten Besuchenden fasziniert. Wir danken Erich Widmer für sein Engagement und freuen uns, ihn auch künftig als normalen Besucher im Kaltbrunner Riet anzutreffen.

Sepp Gmür

Der Mann für alle Fälle, der gute Geist und Retter in der Not – das war Sepp Gmür jahrelang für unser Infoteam und den Infopavillon. Egal, was kaputt war, er konnte es reparieren oder ersetzen. Und wenn man im Infopavillon ankam, war stets alles in tadellosem

Zustand. Das Infoteam konnte jederzeit auf seine Hilfe und Unterstützung zählen. Wir danken Sepp Gmür herzlich für seine langjährigen Dienste als Pavillonwart und wünschen ihm besonders für seine anstehende Wohnwagentour alles Gute.

Petra Horch

Ab 2020 wird Petra Horch die Fachkommission des Kaltbrunner Riets verstärken. Sie ist Landschaftsarchitektin und arbeitet als Projektleiterin bei der Vogelwarte Sempach. Dort leitet sie Artförderungsprojekte und

ist insbesondere um die Förderung des Kiebitzes und des Braunkehlchens bemüht. Wir freuen uns sehr, dass Petra Horch ihr umfangreiches ornithologisches Wissen in der Fachkommission einbringen wird.

Gesucht: Neue/r Pavillonwart/in

Der Infopavillon wird im Frühjahr rege von Besucherinnen und Besuchern genutzt. Damit sich diese im Infopavillon wohlfühlen, alles funktionsfähig und sauber ist und die Betreuungspersonen der Ausstellung entlastet werden, suchen wir eine/n neue/n Pavillonwart/in. Wer ein Flair für's Handwerkliche hat, gerne den Infopavillon in Schuss halten wür-

de und sich für das Kaltbrunner Riet engagieren möchte, ist herzlich willkommen, das Infoteam als Pavillonwart/in zu verstärken. Wer Interesse hat und mehr über dieses Amt erfahren möchte, kann sich gerne an die Geschäftsstellenleiterin wenden (corina.delfabbro@pronatura-sga.ch).

Agenda 2020

Sonntag, 29. März, 10-12 Uhr
RAUBVÖGEL: FLEISCHFRESSER DES RIETS
Exkursion von Winnie Rutz, auch für Familien

Sonntag, 17. Mai, 10-16 Uhr
DAS RIET MIT ALLEN SINNEN
Riettag mit Infoständen, auch für Familien

Freitag, 5. Juni, 20.30-22.30 Uhr
NACHT IM RIET: GEKÄRR UND GESCHICHTEN
Abendexkursion mit Vreni Tremp, Georg Wick, Lotti Thöni, Rolf Noser und Kurt Gnehm, auch für Familien

Sonntag, 14. Juni, 10-12 Uhr
LIBELLEN IM RIET
Spezialexkursion für Kinder und Familien von Regula Bockstaller und Susi Huber

Freitag, 26. Juni, 18-20 Uhr
PFLANZEN IM KALTBRUNNER RIET
Exkursion von Norbert Schnyder, für BotanikerInnen und solche, die es werden wollen

Treffpunkt aller Veranstaltungen: Infopavillon des Kaltbrunner Riets (Abzweigung an der Ewigkeitsstrasse zwischen Uznach und Benken; ab Bahnhof Uznach in 20 Gehminuten erreichbar. Der Weg ist ausgeschildert).

Öffnungstage Infopavillon
Der Infopavillon hat neu bereits von Anfang März, jedoch nur bis Mitte Juni jeweils am Samstag von 14-18 Uhr und am Sonntag von 9-17 Uhr geöffnet. Die Anpassung erfolgt aufgrund der Besucherzahlen, die in den letzten Jahren im März jeweils hoch und Mitte bis Ende Juni jeweils gering ausfielen.